

Heidelberg



DER ANDERE PARK

1. Bürgerforum "Heidelberg IBA_Grünes Band des Wissens"

07. Februar 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung und inhaltliche Einführung	5
2. Ergebnis wettbewerblicher Dialog ‘Campbell Barracks’ – Vorstellung Planungskonzept	7
3. Sachstand Rahmenplan Südstadt	9
4. Rahmen und Ablauf des Wettbewerbs ‘DER ANDERE PARK’	11
5. Entwurf Aufgabenstellung Wettbewerb ‘DER ANDERE PARK’	14
5.1 Präambel: Der Geist des Entwurfs	14
5.2 Aufgabenstellung: Rahmenbedingungen und Zielsetzungen	16
6. Erläuterung der Dialogphase – Ablauf und Strukturierung	21
7. Ergebnisdokumentation der Dialogphase	22
7.1 Thementisch 1: Der Geist des Entwurfs	22
7.2 Thementisch 2: Park	24
7.3 Thementisch 3: Plätze.....	26
7.4 Thementisch 4: Verbindungen	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Idee Interaktives Quartier Campbell-Barracks.....	7
Abbildung 2: Städtebauliche Einbindung.....	8
Abbildung 3: Visualisierung – Blick von Südwesten.....	8
Abbildung 4: Rahmenplan Südstadt – Projekte und Akteure	9
Abbildung 5: Rahmenplan Südstadt – Teilbereich Planungsverfahren ‘IBA Grünes Band des Wissens’	10
Abbildung 6: Rahmenplan Südstadt – nächsten Schritte / Bausteine	10
Abbildung 7: Projektgebiet – Campbell Barracks im Quartierskontext	11
Abbildung 8: Bausteine / Wissensorte.....	12
Abbildung 9: Akteure im Planungs- und Beteiligungsprozess zur Freiraumentwicklung	12
Abbildung 10: Planungs- und Beteiligungsverfahren.....	13
Abbildung 11: Entwurfstiefen.....	15
Abbildung 12: Inhaltliche Strukturierung der Thementische	21

1. Begrüßung und inhaltliche Einführung

Herr Erster Bürgermeister Odszuck begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger und heißt sie herzlich willkommen zum ersten Bürgerforum IBA Grünen Band des Wissens für die Campbell Barracks. Er dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das zahlreiche Erschienen und fügt an, dass es nur durch das aktive Miteinander von Bürgerschaft, Planern und Politik im 'Dialogischen Planungsprozess Konversion' gelingen wird, eine positive Entwicklung der Südstadt voranzubringen.



Im Weiteren begrüßt er besonders die anwesenden politischen Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderats und Bezirksbeirats Südstadt, Frau Professorin Undine Giseke, als Kuratorin der Internationale Bauausstellung Heidelberg (IBA), Herrn Lochmann und Frau Leins von BPD Immobilienentwicklung GmbH als Gewinner des wettbewerblichen Dialogs 'Campbell Barracks' und Herrn Buff mit seinem Moderatorenteam vom Netzwerk für Planung und Kommunikation. Sein Dank gilt insbesondere den Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung, die diese Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch vorbereitet haben. Er hofft, dass das Informationsangebot bereits im Vorfeld des Bürgerforums gut genutzt wurde und dankt allen Akteuren, die hier für Gespräche zur Verfügung standen.

Herr Erster Bürgermeister Odszuck berichtet, dass das Projekt 'IBA Grünes Band des Wissens' mit dem Förderbescheid des Bundesministeriums für Bau-, Stadt- und Raumforschung vom 7. Dezember 2016 in das Bundesprogramm 'Nationale Projekte des Städtebaus' formal aufgenommen ist.

Die Förderung bezieht sich auf die bauliche Realisierung der Grün- und Freiflächen der Campbell Barracks unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie auf die Instandsetzung des Gebäudes der ehemaligen Kommandantur. Insbesondere wird vom Fördermittelgeber der innovative Ansatz mit den Schlagworten 'Stadtentwicklung durch Freiraumentwicklung' hervorgehoben. Als weitere Besonderheiten des Projekts nennt er die Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung Heidelberg (IBA), die Begleitung des Wettbewerbsverfahrens durch einen Expertenkreis sowie die breite und innovative Bürgerbeteiligung in unterschiedlichen Formaten. Diese reichen vom hierfür eingerichteten Arbeitskreis, in dem Vertreter aus dem Stadtteil, angrenzende künftige Nutzer und geloste Bürgervertreterinnen und -vertreter das Projekt inhaltlich begleiten, über regelmäßig stattfindende Bürgerforen für die breite Öffentlichkeit bis hin zu einer gesonderten Kinder- und Jugendbeteiligung.

Im ersten Schritt, so der Erste Bürgermeister Odszuck, sind Landschaftsarchitekten und Stadtplaner im Rahmen eines Ideenwettbewerbs aufgefordert, gute konzeptionelle Ideen für den Park, die Plätze und die Vernetzung dieser untereinander und mit der Südstadt insgesamt zu entwerfen. Darauf aufbauenden sollen im Zuge einer Mehrfachbeauftragung ausgewählte Büros ihre Planungsüberlegungen konkretisieren. Momentan wird die Aufgabenstellung für den Wettbewerb vorbereitet. Zu diesem Zweck hat das Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg in Zusammenarbeit mit der IBA Heidelberg – unter Einbeziehung eines Expertenkreises sowie dem Arbeitskreis 'IBA Grünes Band des Wissens' - für das heutige Bürgerforum eine intensive Vorarbeit geleistet. Die so erarbeiteten zentralen Eckpunkte der Aufgabenstellung im Entwurf werden nun in der heutigen Veranstaltung erläutert und mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert.

Er würdigt in diesem Zusammenhang vor allem die kooperative und inspirierende Zusammenarbeit im Arbeitskreis 'IBA Grünes Band des Wissens' und die Arbeit des Expertenkreises. Gerade auch mit Blick darauf, dass die inhaltlichen Vorstellungen für eine ganz besondere Gestaltung der Freiflächen in Übereinstimmung gebracht werden müssen mit den Nutzungsanforderungen der Anrainer – wie zum Beispiel die Anforderungen an den Aspekt Sicherheit der Polizei und dem Wunsch nach offener Gestaltung.

Herr Erster Bürgermeister Odszuck betont, dass gerade die Grün- und Freiflächen ein Gebiet besonders prägen und deren Nutzung und Gestaltung für das Lebensgefühl in einem Stadtteil besonders wichtig sind. Deshalb ist er auf die heutigen Anregungen aus der Bürgerschaft sehr gespannt, was den planenden Büros für ihre Arbeit mit der Aufgabenstellung auf den Weg gegeben werden soll.

Herr Erster Bürgermeister Odszuck führt aus, dass im heutigen Bürgerforum gleichsam über das Ergebnis des wettbewerblichen Dialogs 'Campbell Barracks' informiert wird. Dementsprechend hat BPD Immobilienentwicklung GmbH, die den Zuschlag bekommen hat, als Investor einen großen Teil der für die Neubebauung vorgesehenen Flächen in den Campbell Barracks zu bebauen und zu vermarkten, bei der heutigen Veranstaltung einen Informationsstand besetzt. Für die Re2area GmbH aus Esslingen, die von der BPD Immobilienentwicklung GmbH beauftragt wurde, stellt Herr Pollich als Architekt den aktuellen Stand der Pläne im Anschluss näher vor. Mit Blick auf das Projekt 'IBA Grünes Band des Wissens' merkt er an, wird es gleichermaßen erforderlich sein, BPD ebenfalls als wichtigen Anrainer einzubeziehen.

Zum Abschluss seiner Einführung geht Herr Erster Bürgermeister Odszuck kurz auf weitere Entwicklungen in der Heidelberger Südstadt sowie auf den übrigen Konversionsflächen ein: Der Gemeinderat hat für das Bebauungsplanverfahren MTV-Nord – der Entwurf wurde auf dem letzten Bürgerforum am 5. Oktober 2016 vorgestellt und diskutiert – in der Zwischenzeit die nach der Entwurfsoffenlage im Rahmen der Abwägung vorgeschlagenen Änderungen verabschiedet. Die erneute Offenlage für die geänderten Punkte ist gerade ausgelaufen. In der Stadtteilmitte – Ecke Römer- und Rheinstraße – hat der Gebäudeabriss bereits stattgefunden. Mit dem Bau des Nahversorgers soll dieses Jahr begonnen werden. Für den Bereich MTV-West und Sickingenplatz wird dieses Jahr eine Mehrfachbeauftragung ähnlich dem Verfahren bei MTV-Nord durchgeführt. Auch hier können sich Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von Beteiligungsveranstaltungen einbringen. Die Lärmschutzwand soll Mitte 2017 gebaut werden. Danach soll mit dem Bau der Lärmschutzspiellandschaft begonnen werden, die ebenfalls Thema beim letzten Bürgerforum am 5. Oktober 2016 war. Außerdem soll für die Campbell Barracks ein Bebauungsplanverfahren angeschoben werden, um für die Planungsüberlegenen sowohl von BPD als auch für die Projekte der weiteren gesetzten Nutzer wie der Polizei, der Praxishochschule, dem Karlstorbahnhof, dem Kreativwirtschaftszentrum sowie einem IT-Unternehmen das notwendige Planungsrecht zu schaffen. Der grundsätzliche Nutzungsrahmen des Projektes 'IBA Grünes Band des Wissens' soll ebenfalls in den Bebauungsplandesign mit einfließen. Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit ist in Kürze geplant.

Der Rahmenplan für das Hospital-Areal in Rohrbach ist weitgehend fertiggestellt. Ziel ist, im Frühjahr 2017 diesen einer politische Beschlussfassung zuzuführen. Die Ankaufverhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) werden derzeit vorbereitet. In zwei Tagen, am 09. Februar 2017 wird ein Stadtteilgespräch zur Konversion Kirchheim zu den Patton Barracks in der Wicherngemeinde in Kirchheim-Nord stattfinden. Hier werden die weiterentwickelte Planungskonzeption zur vorgesehenen Wohnbebauung im Umfeld der Konversionsfläche sowie das Verkehrskonzept im Mittelpunkt stehen. Für die Fläche Patrick-Henry-Village wird im Rahmen der sogenannten 'Planungsphase 0' am 29. März 2017 ein abschließendes Bürgerforum stattfinden, in dem die zusammengeführten Ergebnisse diese Ideenfindungsphase präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Bevor Herr Erster Bürgermeister Odszuck an Herrn Buff die Moderation der Veranstaltung übergibt, wünscht er allen Anwesenden einen angenehmen Abend mit anregenden und fruchtbaren Gesprächen.



2. Ergebnis wettbewerblicher Dialog ‘Campbell Barracks’ – Vorstellung Planungskonzept

Im ersten Inputvortrag des Abends präsentiert Herr Pollich als Architekt von der Re2area GmbH aus Esslingen, die von der BPD Immobilienentwicklung für die Planung des Quartiers beauftragt ist, das im Rahmen des wettbewerblichen Dialogs ‘Campbell Barracks’ entwickelte Planungskonzept vor. Die Grundidee des Entwurfs basiert auf der Idee, die Campbell Barracks in ein interaktives Quartier mit einem hohen Qualitätsanspruch an Funktionsmischung, Dichte, Umfeld und Image zu entwickeln. Dabei streicht er die Besonderheit des Quartiers aufgrund seiner Vergangenheit heraus und betont, dass die verschiedenen Aspekte vom Wohnen über das Arbeiten bis hin zur Kultur bei der Planungskonzeption berücksichtigt wurden. Ebenso wird in dem Konzept die zentrale West-Ost-Achse vom Torhausplatz bis zum Reitplatz als Entwurfselement mit zentraler Bedeutung herausgearbeitet.



Der vollständige Vortrag kann auf der Konversions-Homepage der Stadt Heidelberg unter <http://www.heidelberg.de/Konversion,1de/Startseite+Konversion/Infomaterial.html> heruntergeladen werden.

Abbildung 1: Idee Interaktives Quartier Campbell-Barracks

IDEE
Interaktives Quartier Campbell-Barracks
IQC- neue Stadtraummarke mit Qualitätsanspruch an Funktionsmischung, Dichte, Umfeld und Image

- Etablierung von Vielfalt und urbaner Dynamik
- Vernetzte wohn-, Arbeits-, Bildungs-, und Kulturwelt
- Spannungsreicher Nutzungsbogen zwischen Römerstraße und Gewerbegebiet „Im Bosseldorn“
- Vielfalt durch Nachnutzungs- und Neubaupotential
- Ergänzung LOOP mit Platzachse vom Kulturcarré über das Vitalquartier bis hin zum Torhaus

07.02.2017 | IQCampbell- Barracks, Heidelberg |

Herr Pollich führt im Weiteren aus, dass ein beidseits baumbeständenes Entwicklungsband in Nord-Süd-Richtung das neue Quartier durchzieht. Ein hoher Anteil an Wohnen sorgt für eine abendliche Belebung und gleichzeitig für kurze Wege zum Arbeitsplatz. Für die denkmalgeschützten Gebäude wurden passende Nachnutzungen gefunden. An verschiedenen Stellen über das Quartier verteilt sind immer wieder kleine Platzflächen vorgesehen. Für einen respektvollen Umgang mit den Stallungen, wurden auch die Neubauten auf dem Reitplatz lediglich zweigeschossig geplant.

Abbildung 2: Städtebauliche Einbindung

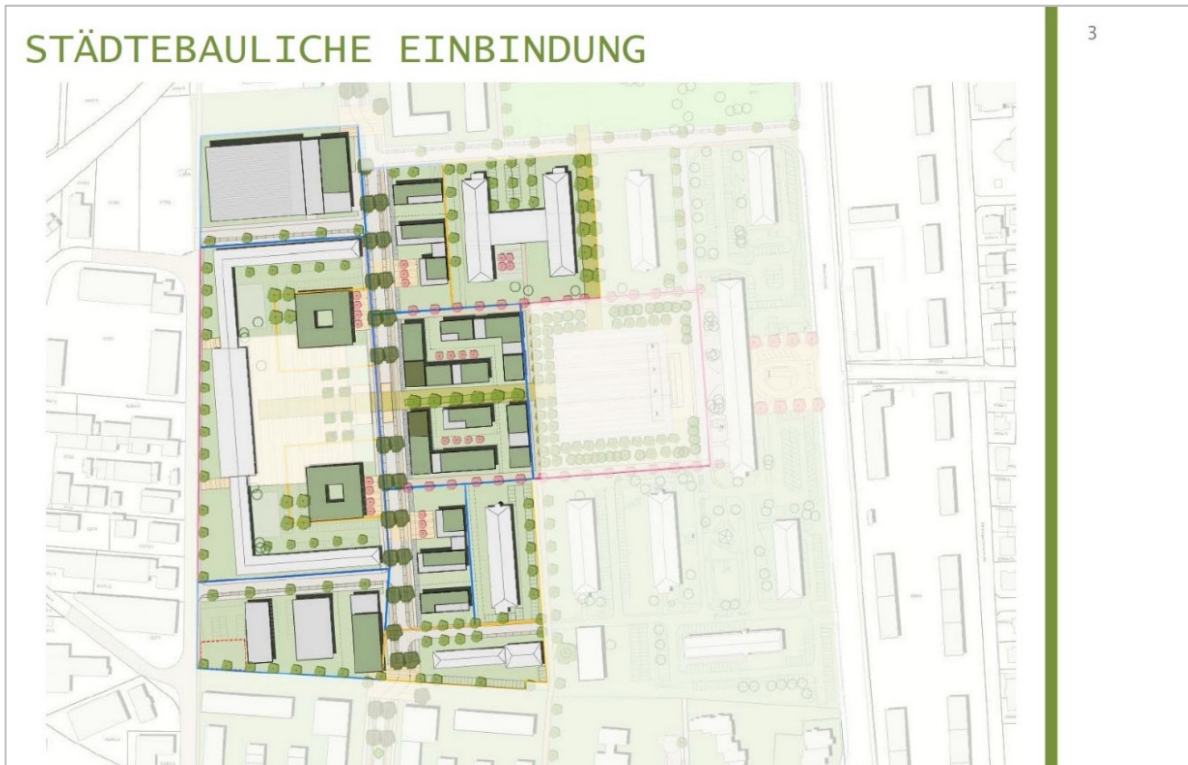


Abbildung 3: Visualisierung – Blick von Südwesten

Visualisierung

Blick von Südwesten (Straße Im Bosseldorn)



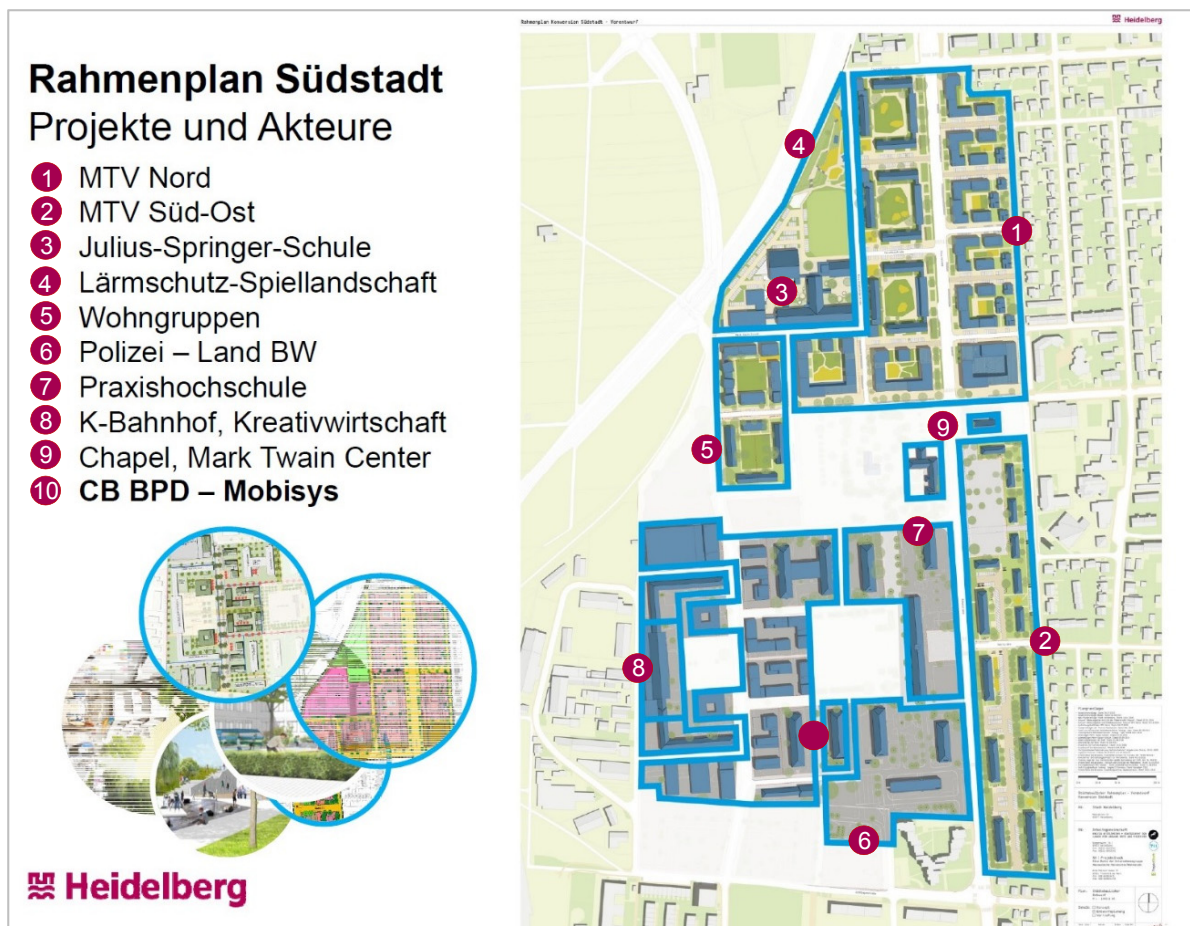
3. Sachstand Rahmenplan Südstadt

In ihrem Vortrag geben Frau Klein vom Stadtplanungsamt der Stadt Heidelberg und Herr Dr. Erl von der Arbeitsgemeinschaft metris/711LAB, die in Zusammenarbeit mit der NH ProjektStadt mit der Rahmenplanung beauftragt sind, einen Überblick zum Planwerk 'Rahmenplan Südstadt'. Dabei machen sie deutlich, dass sowohl das Nutzungskonzept wie auch der Masterplan Südstadt als konzeptionelle und von der Politik beschlossene Planwerke die inhaltliche Grundlage für den 'Rahmenplan Südstadt' beschreiben. Mit Blick auf die strategische Ebene streichen sie nochmals die Aspekte Identität, Diversität, Vernetzung und Erschließung heraus. Gleichermäßen werden mit dem Rahmenplan Südstadt differenzierte Aussagen auf thematischer Ebene abgebildet, wie z.B. Bauteilungsbausteine, Umsetzungsphasen, Beleuchtung, Versiegelungsgrad (Versickerung). Ebenfalls Teil des Werkes Rahmenplan ist der städtebauliche Rahmenplan, der die städtebauliche und freiraumplanerische Gestaltung der bisher geplanten Flächen darstellt.



Aufgrund der Ungleichzeitigkeit der verschiedenen Projekte und Entwicklungen und den jeweiligen Planungsständen in den einzelnen Teilbereichen ist der 'Rahmenplan Südstadt' als steuerndes Werkzeug zu verstehen, um die unterschiedlichen Planungen und die vielen maßgeblichen Akteure in einen Gesamtprozess zu integrieren. Die besondere Aufgabe besteht darin, die Schnittstellen zwischen den einzelnen Planungen im Blick zu haben, so dass diese sinnvoll ineinander greifen.

Abbildung 4: Rahmenplan Südstadt – Projekte und Akteure



Auf Basis des Bundesförderprogramms "Nationale Projekte des Städtebaus" gilt es mit dem Entwicklungs- und Planungsprozess "Grünes Band des Wissens für die Campbell Barracks" einen weiteren Baustein in den Gesamtkontext des 'Rahmenplans Südstadt' einzustellen. Ebenso zeigen sie die Teilbereiche auf, die darüber hinaus noch in das Gesamtkonzept einzubeziehen sind.

Der vollständige Vortrag kann auf der Konversions-Homepage der Stadt Heidelberg unter <http://www.heidelberg.de/Konversion,Lde/Startseite+Konversion/Infomaterial.html> heruntergeladen werden.

Abbildung 5:
Rahmenplan Süd-
stadt – Teilbereich
Planungsverfahren
'IBA Grünes Band
des Wissens'

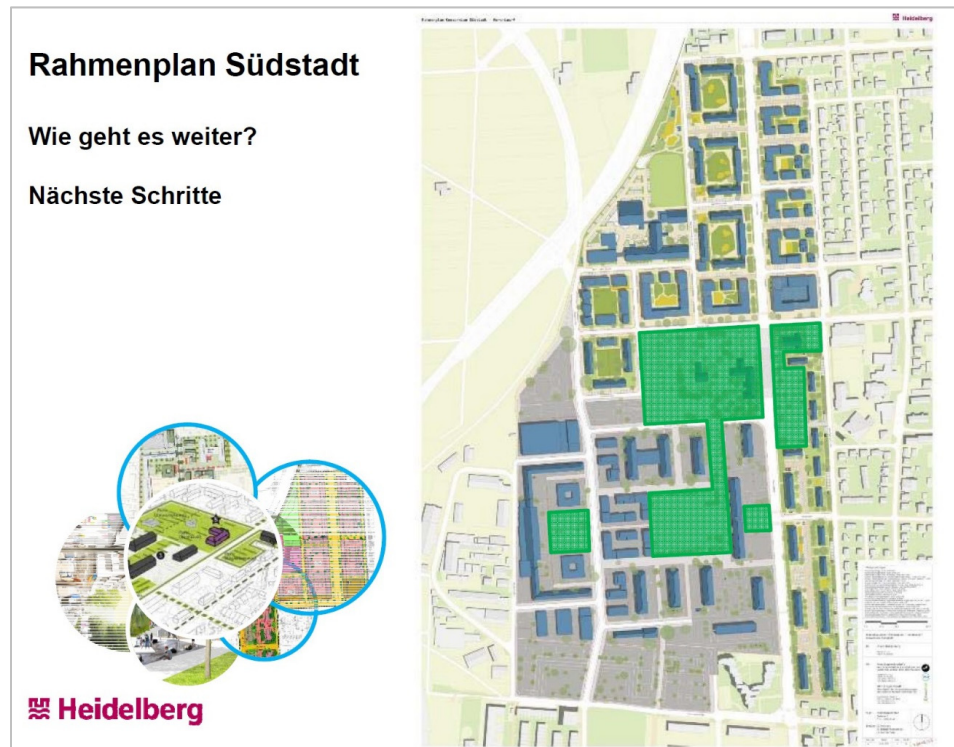
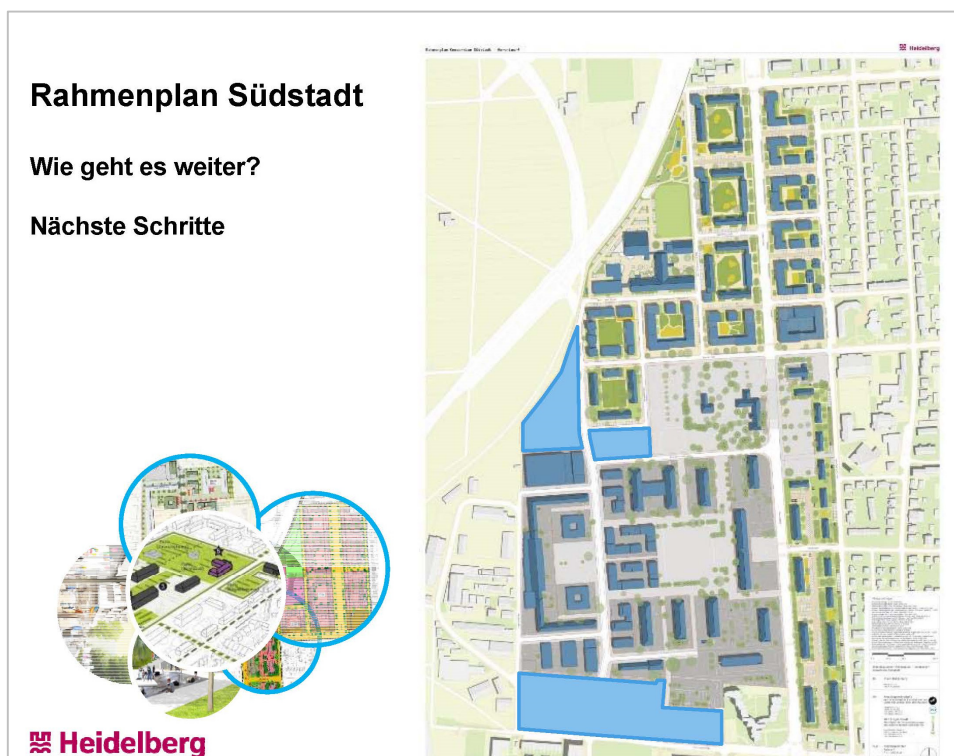


Abbildung 6:
Rahmenplan Süd-
stadt – nächsten
Schritte / Bausteine



4. Rahmen und Ablauf des Wettbewerbs ‘DER ANDERE PARK’

Frau Fendt stellt in ihrem Vortrag den Rahmen und Ablauf des Projekts ‘IBA Grünes Band des Wissens für die Campbell Barracks’ vor, das durch das Bundesprogramm ‘Nationale Projekte des Städtebaus’ gefördert wird. Nationale Projekte des Städtebaus sind national und international wahrnehmbare, größere städtebauliche Projekte mit deutlichen Impulsen für die jeweilige Gemeinde oder Stadt, die Region und die Stadtentwicklungspolitik in Deutschland insgesamt. Sie weisen einen besonderen Qualitätsanspruch hinsichtlich des städtebaulichen Ansatzes, der baukulturellen Aspekte und von Teiligungsprozessen auf (‘Premiumqualität’). Außerdem verfolgen sie die baupolitischen Ziele des Bundes und weisen hohes Innovationspotenzial auf.

Die Maßnahmen des geförderten Projektes sind dabei zum einen die Instandsetzung der ehemaligen Kommandantur sowie zum anderen die Sanierung und der Umbau der Freiräume Torhausplatz, Paradeplatz, Reitplatz, Park an der Kommandantur einschließlich Erweiterungen im Bereich des Checkpoints sowie die Chapel und die Freiflächen südlich der Chapel. Dazu gehören konzeptionelle und vorbereitende Maßnahmen (Planungswettbewerb, städtebauliche Prozesssteuerung) ebenso wie bauliche Maßnahmen.



Der vollständige Vortrag kann auf der Konversions-Homepage der Stadt Heidelberg unter <http://www.heidelberg.de/Konversion,1de/Startseite+Konversion/Infomaterial.html> heruntergeladen werden.

Abbildung 7: Projektgebiet – Campbell Barracks im Quartierskontext

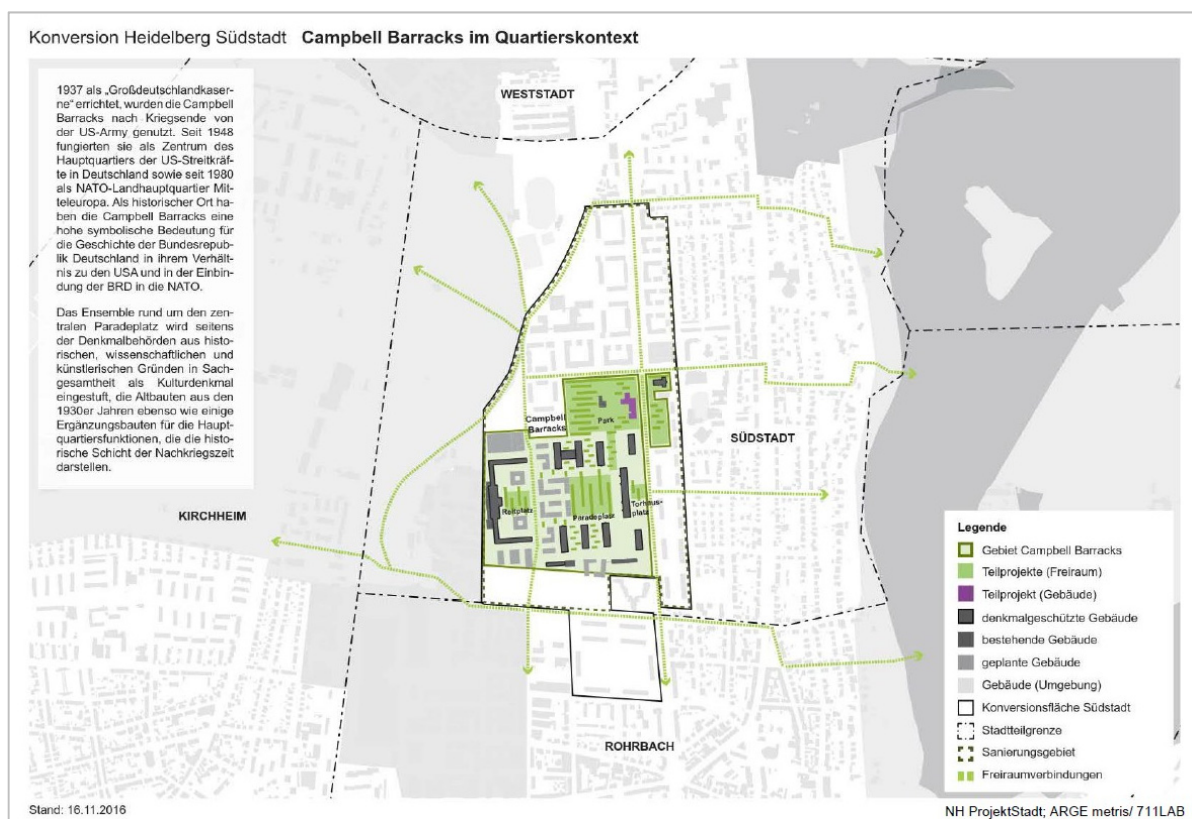
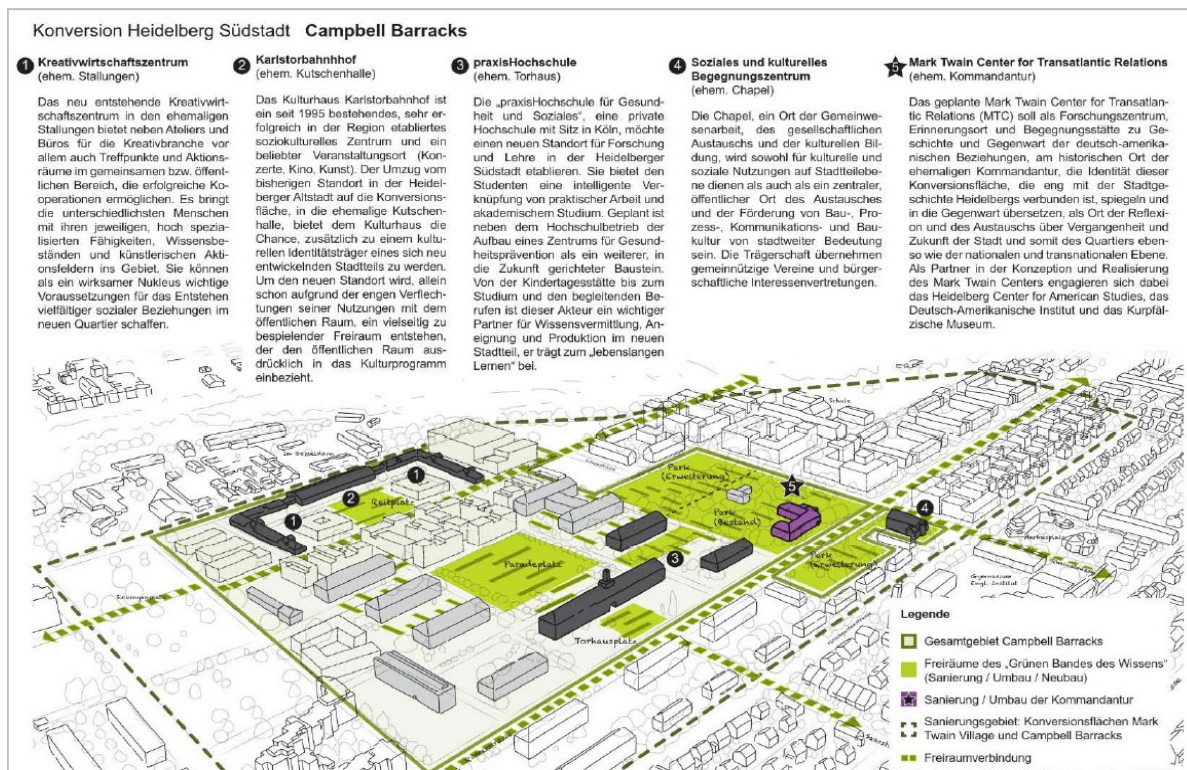
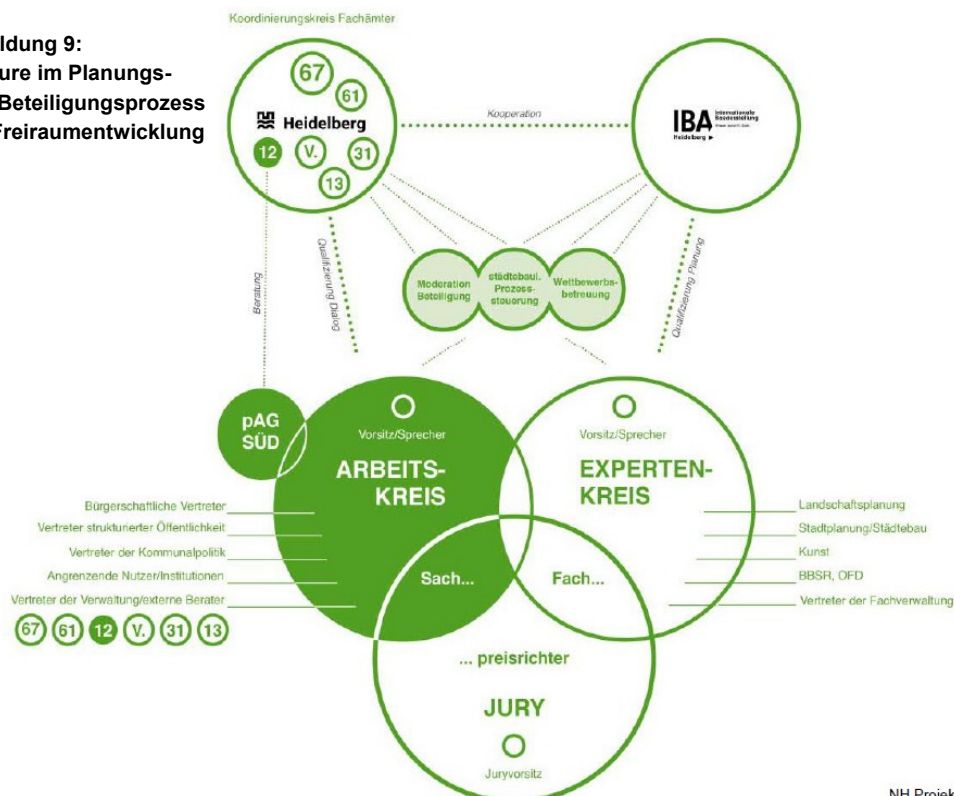


Abbildung 8: Bausteine / Wissensorte



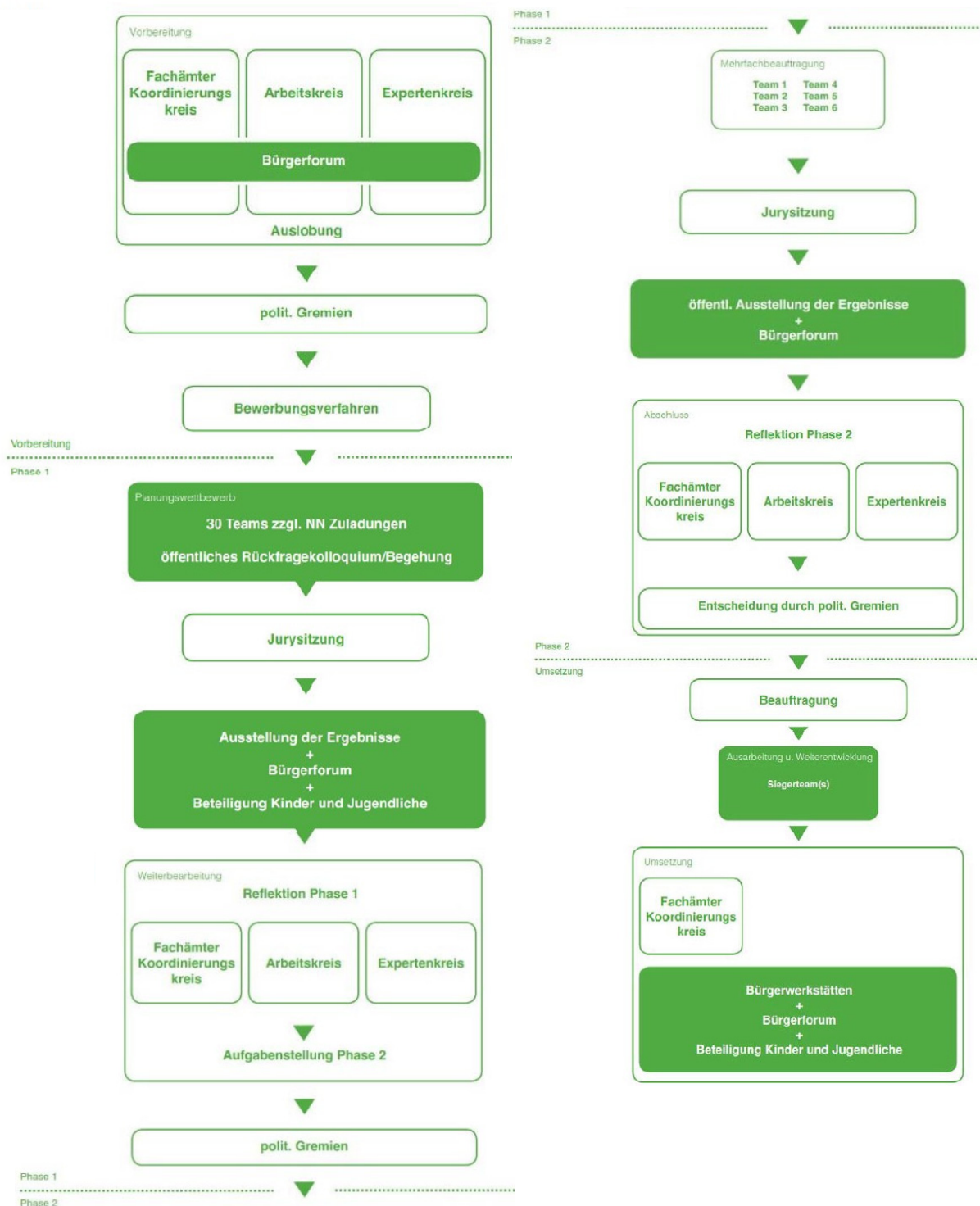
Für die Entwicklung der Freiräume ist ein breites Dialog- und Beteiligungsverfahren vorgesehen, in das eine Vielzahl von Akteuren eingebunden sind. Die Kosten des Projekts 'IBA Grünes Band des Wissens für die Campbell Barracks' betragen 8,85 Mio. EUR, davon sind 5,9 Mio. EUR Fördermittel des Bundes und 2,95 Mio. EUR der städtische Eigenanteil.

Abbildung 9: Akteure im Planungs- und Beteiligungsprozess zur Freiraumentwicklung



Frau Fendt macht deutlich, dass im heutigen Bürgerforum die im Entwurf vorliegende Aufgabenstellung mit ihren Eckpunkten, die die Grundlage eines europaweit offenen Bewerbungsverfahrens bildet, mit der Öffentlichkeit rückgekoppelt wird. Für den Wettbewerb sind insgesamt 30 Planerteams vorgesehen, davon zehn eingela-dene Teams. In einem zweiten Bürgerforum im Sommer 2017 sollen dann die vom Preisgericht ausgewählten Arbeiten öffentlich kommentiert werden, die dann nach der Sommerpause im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung ihre Entwürfe vertiefend ausarbeiten. Auch hier werden die Ergebnisse nach der Preisgerichtssitzung in einem weiteren Bürgerforum mit der Stadtöffentlichkeit erörtert.

Abbildung 10: Planungs- und Beteiligungsverfahren



5. Entwurf Aufgabenstellung Wettbewerb 'DER ANDERE PARK'

Nachfolgen erläutern Herr Prof. Braum von der IBA Heidelberg GmbH und Herr Schwarz vom Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg die zentralen Eckpunkte der Aufgabenstellung vor:

5.1 Präambel: Der Geist des Entwurfs

_1 Was ist DER ANDERE PARK...

DER ANDERE PARK...

- ... ist das Ganze.
- ... ist multitalentiert.
- ... hat einen Fokus auf dem „Dazwischenraum“.
- ... überrascht mit ungewohnten Situationen.
- ... wandelt sich durch Aneignung.
- ... begrenzt keine Aspekte räumlich.
- ... ermöglicht die Mehrfachnutzung von Flächen.
- ... entwickelt produktive Verwebungen.



_2 Was soll der ENTWURF leisten?

Die Entwurfsverfasser...

- ... sollen mit dem Entwurf einen „neuen Lebensraum“ schaffen.
- ... sollen eine Kaserne zivilisieren, indem sie einen introvertierten Ort öffnen.
- ... müssen den Ort weltoffen gestalten.
- ... sollen den Entwurf derart offen gestalten, dass sich Schritt für Schritt eine neue Identität aus dem Zusammenspiel von Gestaltung und einer veränderten sozialen Interaktion herausbilden kann.
- ... sollen einen „fragmentierten“, in Einzelteile verfallenden Raum verhindern.
- ... sollen sowohl für die Südstadt als auch für Gesamt-Heidelberg attraktive Angebote schaffen.
- ... sollen mit dem Entwurf Offenheit für neue Akteure bewahren und die Bewohner einbinden.
- ... sollen einen „fruchtbaren Boden“ entwerfen, auf dem etwas wachsen kann.
- ... sollen kein Endergebnis oder „fertige“ Bilder liefern, sondern einen Transformationsprozess vor dem Hintergrund einer Gesamtidee entwerfen.
- ... sollen den Park nicht mit Nutzungen überfrachten, sondern sorgfältig auswählen.
- ... sollen eine KOMMUNIKATIONSPLATTFORM zwischen und für die Akteure entwerfen.
- ... sollen den Prozess begleiten und eine PROZESSCHOREOGRAPHIE entwerfen.
- ... sollen einen Namen für DEN ANDEREN PARK finden.

Herr Prof. Braum geht in seinem Vortragsteil auf die Präambel der Aufgabenstellung ein, die den 'Geist des Entwurfs' wiedergeben und die entwerfenden Büros auf die Atmosphäre einstimmen, die 'Der ANDERE PARK' haben soll. Ebenso benennt die Präambel die Grundzüge, die der Entwurf leisten soll und fordert im Besonderen eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit der vielschichtigen Historie des Ortes.

_3 Die Historie: Was sind die PRÄGENDEN SCHICHTEN und die BESONDEREN ORTE?

Der Entwurf für den ANDEREN PARK muss auf die Historie des Ortes Bezug nehmen.

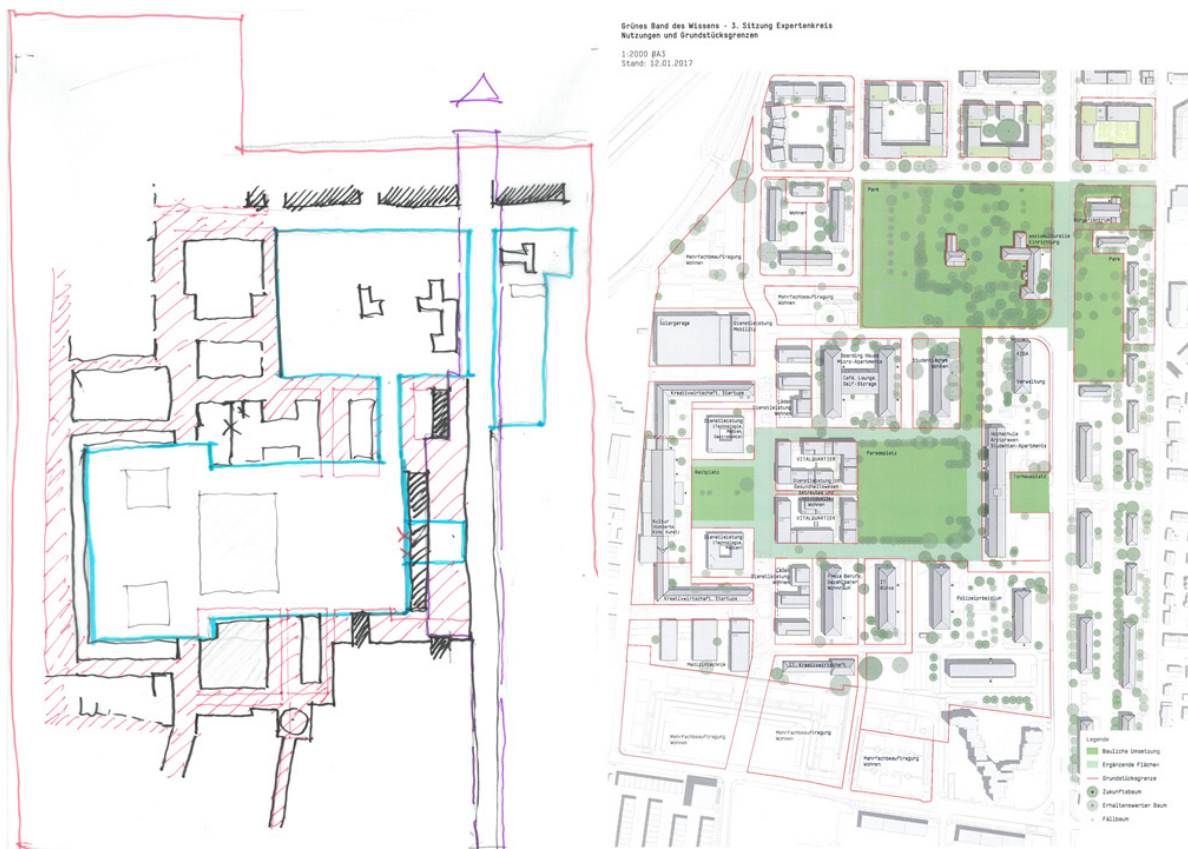
Besondere Orte stehen exemplarisch für die Sichtbarkeit der Schichten.

Es soll eine „neue Schicht“ (6. Schicht) entworfen werden, die die bestehenden Schichten nicht überdeckt sondern spielerisch neu interpretiert.

1. Landwirtschaftliche Nutzflächen
2. Militärische Nutzung im Nationalsozialismus
3. US-Besatzung nach 1945
4. US-Festung (nach 9/11) und NATO-Hauptquartier
5. Leerstand und Dornröschenschlaf nach Abzug der Streitkräfte
6. Zivilgesellschaftliche Aneignung

Abschließend geht Herr Prof. Braum auf die verschiedenen Entwurfstiefen ein, die mit dem Wettbewerb bearbeitet werden sollen: Der Bürgerpark um die Kommandanturvilla mit der Erweiterung am Checkpoint, die Flächen der Chapel mit den südlich anschließenden Freiflächen und die Platzfolge vom Torhaus über Paradeplatz bis hin zum Reitplatz stellen das Kerngebiet des Wettbewerbs dar. Die zweite Entwurfstiefe beschreibt Herr Prof. Braum als besonders wichtigen 'Dazwischenraum' mit öffentlichem Straßenraum und teilweise privaten, aber öffentlich einsehbaren Flächen. Die dritte Entwurfstiefe stellt der erweiterte Umgriff dar, der die Flächen nach außen hin vernetzt.

Abbildung 11: Entwurfstiefen



Der vollständige Vortrag kann auf der Konversions-Homepage der Stadt Heidelberg unter <http://www.heidelberg.de/Konversion,Lde/Startseite+Konversion/Infomaterial.html> heruntergeladen werden.

5.2 Aufgabenstellung: Rahmenbedingungen und Zielsetzungen

Ergänzend zur Präambel stellt Herr Schwarz die Rahmenbedingungen sowie die Zielsetzungen zur Aufgabenstellung des Wettbewerbs vor, die in einem schrittweisen Abstimmungsprozess gemeinsam von den am Projekt beteiligten Ämtern der Stadt Heidelberg, der IBA Heidelberg sowie der gebildeten Expertengruppe und des Arbeitskreises erarbeitet wurden. Dabei kommt den Freiräumen in der Konversion der Campbell Barracks und Mark-Twain-Village eine besondere Bedeutung zu.



Herr Schwarz gliedert sein Vortrag inhaltlich in drei Abschnitte: Park – Plätze – Verbindungen. Den Verbindungen, Übergängen und Zwischenräumen in Campbell Barracks kommt eine besondere Bedeutung zu. Den Zielsetzungen stellt er übergeordnete Rahmenbedingungen voran.

Der vollständige Vortrag kann auf der Konversions-Homepage der Stadt Heidelberg unter <http://www.heidelberg.de/Konversion,Lde/Startseite+Konversion/Infomaterial.html> heruntergeladen werden.

Übergeordnete Rahmenbedingungen

- I. Differenzierte und bedarfsgerechte Typologie von Freiräumen: Die Freiräume soll sowohl die alltäglichen wohnumfeldrelevanten Freiraumnutzungen für die Bewohner bzw. Nutzer des Quartiers garantieren als auch die gesamtstädtisch bedeutenden Bausteine der neuen Südstadt angemessen räumlich fassen.
- II. Freiraumvernetzung: Eine optimale Freiraumvernetzung, in Nord-Süd wie auch in Ost-West-Richtung, soll das Quartier mit den angrenzenden Stadtteilen wie auch der freien Landschaft verknüpfen.
- III. Spielflächen: Eine angemessene Versorgung des gesamten Quartiers mit attraktiven und nutzergerechten Spielflächen in gleichmäßiger Verteilung ist Voraussetzung.
- IV. Räumliche Relevanz: Die Freiräume weisen neben ihrem ausgeprägten Quartiersbezug teilweise eine gesamtstädtische bzw. auch regionale Relevanz auf. Dies ist jeweils in Verbindung mit den Bezugsebenen der prägenden Nutzungen wie der Chapel, dem Mark Twain Center (MTC) oder einem soziokulturellen Zentrum in der Kommandantur im Park, der praxisHochschule zwischen Parade- und Torhausplatz, den südlich des Paradeplatzes gelegenen zukünftigen Flächen der Polizei, dem Kulturzentrum Karlsruhbahnhof sowie den Räumen der Kreativwirtschaft im Umfeld des ehemaligen Reitplatzes zu sehen.
- V. Natur- und Artenschutz: Neben der nutzungsorientierten Gestaltung der Freiräume sollen auch die Belange des Natur- und Artenschutzes und die Integration naturschutzrechtlicher Ausgleichsmaßnahmen in die Freiraumentwicklung abgebildet werden. Dies betrifft den Schutz bzw. die Renaturierung bestehender Biotopstrukturen ebenso wie auch spezielle Artenschutzmaßnahmen.
- VI. Denkmalschutz: Grundsätzlich zu beachten sind die Belange des Denkmalschutzes. Spuren und Schichten vergangener Nutzungen sollen vorerst vor dem Abriss und Rückbau bewahrt werden, um sie ggf. als entwerfsprägende Elemente an der originalen oder veränderten Stelle wieder zu verwenden.

Park an der Kommandantur

1. Die öffentlich zugängliche Parkfläche an der Kommandantur wird dem geplanten Mark-Twain-Center zugeordnet. Hier sind Freiraumnutzungen angestrebt, die mit einer wissenschaftlichen bzw. kulturellen Einrichtung in Einklang stehen.
2. Der eingefriedete Bestandspark mit altem Baumbestand, Pflanzflächen und Fußwegen wird grundsätzlich erhalten.
3. Der Park wird an seiner Westseite um die Fläche des ehemaligen Checkpoints erweitert.



4. Keine Überfrachtung mit Funktionen: Auf den Park und die Erweiterungsfläche Checkpoint konzentrieren sich vielfältige Nutzungswünsche. Eine Überfrachtung mit Funktionen ist zu vermeiden.
5. Unterschiedliche Nutzungen: Der Park des geplanten Mark-Twain-Centers soll einen ruhigen und würdigen Charakter erhalten. Der Bezug zur thematischen Ausrichtung des Mark-Twain-Centers ist gesetzt. Im westlichen Bereich sowie im Bereich der Parkerweiterung Checkpoint wandelt sich der Park („Wissensgarten“) zum offenen, durchgängigen und flexibel nutzbaren Quartierspark.



6. Erschließungsfunktionen: In den Eingangsbereichen werden zusätzliche Erschließungsfunktionen eine Rolle spielen. Die Erschließung des Kommandanturgebäudes (einschließlich PKW-Stellplätze) ist zu berücksichtigen.
7. Identitätsfunktion: Identität stiftende Funktionen sind im Park vorzusehen: attraktiv Aufenthaltsbereiche (Bänke, Wiese) öffentliche Spielflächen, informelle Bewegung (Wiese und Sandflächen für ruhiges, individuelles Spielen), aber auch ´ruhige Räume´ sind vorzusehen. Bei öffentlichen Spielflächen ist die Zielvorstellung 11 m² Nettospielefläche pro Kind/Jugendlichem zu beachten.
8. Alternative Nutzungsfunktionen: die Einrichtung eines Naturerfahrungsraums, von Urban Gardening, eines öffentlichen Grillplatzes, eines Streichelzoos für Kinder, eines gastronomischen Angebotes mit Außenbewirtschaftung oder einer Wasserfläche/Teichanlage ist zu prüfen.

Park südlich der Chapel (mit Außenanlagen Chapel)

1. Durch offene Strukturen der Außenanlagen der Chapel soll über die Römerstraße hinweg der Brückenschlag zum Park an der Kommandantur ermöglicht werden.
2. Die bestehende Grünfläche südlich der Chapel soll neugestaltet und aufgewertet werden.
3. Es soll eine Beziehung zu den Freiräumen auf der Westseite der Römerstraße geknüpft werden.
4. Quartiersparkfunktionen - Dieser Park kann zusätzliche Quartiersparkfunktionen aufnehmen, etwa eine großzügige Spiel- bzw. Bewegungsfläche für ältere Kinder und Jugendliche, wobei auf eine gestalterisch gute und vor allem sichere Abgrenzung zur Römerstraße zwingend zu achten ist.



5. Retentionsraum zur Regenwasserbewirtschaftung - laut B-Plan MTV Süd-Ost ist hier die Festsetzung Versorgungsfläche/Versickerung von Regenwasser und zugleich Grünfläche/Parkanlage getroffen. Die hier zugeordneten Freiraumnutzungen und die bauliche Ausgestaltung müssen mit der Retentionsfunktion vereinbar sein.

Plätze – Allgemein

1. Die Plätze sind Teil des denkmalgeschützten Ensembles der Campbell Barracks.
2. Über die Platzfolge soll eine qualitätsvolle Verbindung von der Römerstraße im Osten zum Entwicklungsbereich im Westen der Campbell Barracks geknüpft werden.
3. Jeder der drei Plätze soll seine eigene Identität erhalten und seine Funktion entsprechend seiner räumlichen Lage und Einbindung erfüllen.
4. Die Plätze sollen bezüglich der ihr zugedachten Funktion gestaltet und mit entsprechenden Nutzungen bespielt werden.
5. Die Anforderungen des Denkmalschutzes sind zu berücksichtigen.

Torhausplatz

1. Der Torhausplatz fungiert als Eingangsbereich und Gelenk zwischen der großen Erschließungsachse der Römerstraße und dem Quartier Campbell Barracks. Die Zugänge und Eingangsbereiche sind in hoher Qualität zu gestalten.
2. Der Torhausplatz soll von technischen Einbauten und Nebengebäuden befreit und in seiner bleibenden Funktion als Entrée zu den nun zivil nachgenutzten Campbell Barracks neugestaltet werden.
3. Der Torhausplatz ist als Raum für Fußgänger und Radfahrer gedacht. Er kann darüber hinaus bedarfsbezogen flexibel öffentlich nutzbar sein.
4. Denkmalpflegerische Belange sind zwingend zu beachten.
5. Zwei seitlich angeordnete Stellplatzflächen (praxisHochschule) unter großen Baumdächern erschließen von der Römerstraße den zentralen Platzbereich.



Paradeplatz

1. Ziel ist die Schaffung von öffentlich frei nutzbaren Aufenthaltsqualitäten, von ruhigeren Bereichen sowie von ausreichend dimensionierten öffentlichen Spielflächen im Sinne des Spielflächenkonzeptes. Die städtischen Anforderungen sind zu berücksichtigen.
2. Der ehemalige Exerzierplatz bleibt ein offener, freier Platz und kraftvoller Raum mit den denkmalgeschützten, historischen Elementen (Fahnenmasten und Mauern).
3. Die mit Baumreihen eingefassten Seiten des Platzes sollen Aufenthaltsqualitäten mit bspw. Sitzgelegenheiten unter Baumdächern erhalten.
4. Das Motiv „Loop“ umschließt den Paradeplatz mit fußläufiger Anbindung an den Torhausplatz und Verbindung zum Reitplatz. Er betont den Zusammenhang der Plätze der Campbell Barracks. Der gesamte Bereich bleibt autofrei bzw. autoarm.
5. Die Freiräume zwischen den Mannschaftsgebäuden sind als grüne Freiräume zu gestalten, die den Ansprüchen der neuen Anlieger gerecht werden.



1. Bürgerforum DER ANDERE PARK

6. Die Mannschaftsgebäude werden rückwärtig erschlossen. Die Stellplätze sollen als Baumdächer mit versickerungsfähigen Belägen hergestellt werden.
7. Die Empfehlungen des Gestaltungshandbuchs gelten als Vorgabe für den Umgang mit dem denkmalgeschützten Ensemble für alle Umbauten.
8. Der Platz ist multifunktional nutzbar. Nutzungen entwickeln sich gebäudenah aus den EG-Nutzungen der angrenzenden Bauten. Der Platz ist eine Bühne, dieser Charakter soll betont werden.
9. Die Randbereiche des Platzes mit Baumreihen sind auf ihre Eignung als Aufenthaltsbereiche zu prüfen, z.B. Sitzgelegenheiten unter Baumdächern oder Spielmöglichkeiten für Kinder, die den städtischen Anforderungen entsprechen.

Reitplatz

1. Der Reitplatz wird entsprechend den Ergebnissen des Wettbewerblichen Dialogs in seinen Dimensionen reduziert und teilweise neu bebaut.
2. Die Nutzungswünsche des Kulturzentrums Karlsruhbahnhof, des Kreativwirtschaftszentrums und der sonstigen angrenzenden Nutzer sind gestalterisch zu beachten.
3. Der Reitplatz soll ein multifunktionaler der kulturellen Nutzung entsprechender Platz mit hoher Nutzungsdichte sein (Größe: ca. 68x62m). Ein gastronomisches Angebot, das auch den Außenraum bespielt, ist vorzusehen.
4. Kfz-Stellplätze sollen in den Randbereichen in geringem Umfang angeordnet werden.
5. Im Bereich der beiden Seitenflügel des Kreativwirtschaftszentrums sollten Zonen zur Nutzung durch die Kreativen vorgesehen und freigehalten werden.

**Verbindungen innen**

1. Die zum Paradeplatz hin ausgerichteten 'Köpfe' der denkmalgeschützten Gebäude sind frei zu halten.
2. Die Grünverbindung vom Paradeplatz zum Park der Kommandantur zwischen den Gebäuden der praxis-Hochschule ist ein elementares Vernetzungselement und als ein qualitätsvoller Freiraum mit hohen Aufenthaltsqualitäten zu entwickeln.
3. Das Entwicklungsband als wichtige Nord-Süd-Verbindung soll zu einem zentralen, linearen Stadtraum parallel zur Römerstraße entwickelt werden, der jedoch nicht allein vom MIV, sondern vor allem von Radfahrern (Radschnellweg), Fußgängern und vom ÖPNV genutzt sein soll. Sie verbindet transitorische Funktionen mit Aufenthaltsbereichen. Dem entsprechend sollen die Gehwegbereiche großzügig dimensioniert sein und Raum für Baumreihen, Pflanzflächen und Bänke bieten.
4. Die Übergänge der privat-öffentlichen Räume sind von besonderer gestalterischer Relevanz für DEN ANDEREN PARK. Die Gestaltung der privaten öffentlich wahrnehmbaren Grundstücksflächen soll grundsätzlich Bestandteil der Entwurfsaufgabe des Ideenwettbewerbs sein.
5. Ein besonderes Augenmerk ist auf die notwendige Einfriedung des Polizeigeländes zu legen. Der Zaun darf nicht vor der Fluchtlinie Stallungen - Gebäude 5 (geplante Polizeistation) ausgeführt werden, d.h. nicht auf der Grundstücksgrenze zum Paradeplatz.
6. Die alte Eiche südlich des Paradeplatzes ist als Baum besonderer Bedeutung und als einzig verbliebenes Relikt einer vormilitärischen Nutzung des Geländes unbedingt zu erhalten.



Verbindungen außen

1. Der Fahrrad- und Fußgängerknoten Mark-Twain-Straße / Zengerstraße / Bahnbrücke / Kirchheimer Loch als westlicher Zugang zu den Campbell Barracks besitzt ein hohes Verknüpfungspotenzial mit dem Landschaftsraum. Dieser Ort bedarf einer besonderen Gestaltung und ist Teil des erweiterten Wettbewerbsgebiets.
2. Um dem Straßenraum Römerstraße die Gestalt einer verbindenden Stadtstraße zu geben und die trennende Wirkung für das Quartier möglichst gering zu halten, sollen Lösungen für mehrere besonders breite Fußgängerquerungen vorgeschlagen werden (Ampelkreuzungen an Vollknoten und gesonderte Fußgängerquerungen, gemäß des im April 2014 beschlossenen Masterplans).
3. Straßenbegleitend ist auf beiden Seiten ein ausreichend dimensionierter Geh- und Radweg vorzusehen, der Aufenthaltsfunktionen bereithält und durch Baumreihen in Pflanzstreifen begleitet sein soll.
4. Die dem Bosseldorn zugewandte Seite des Karlsruhbahnhofs soll nicht als „Rückseite“ verstanden werden. Perspektivisch soll die langfristige Entwicklung des Gewerbegebietes mitbetrachtet werden.



6. Erläuterung der Dialogphase – Ablauf und Strukturierung

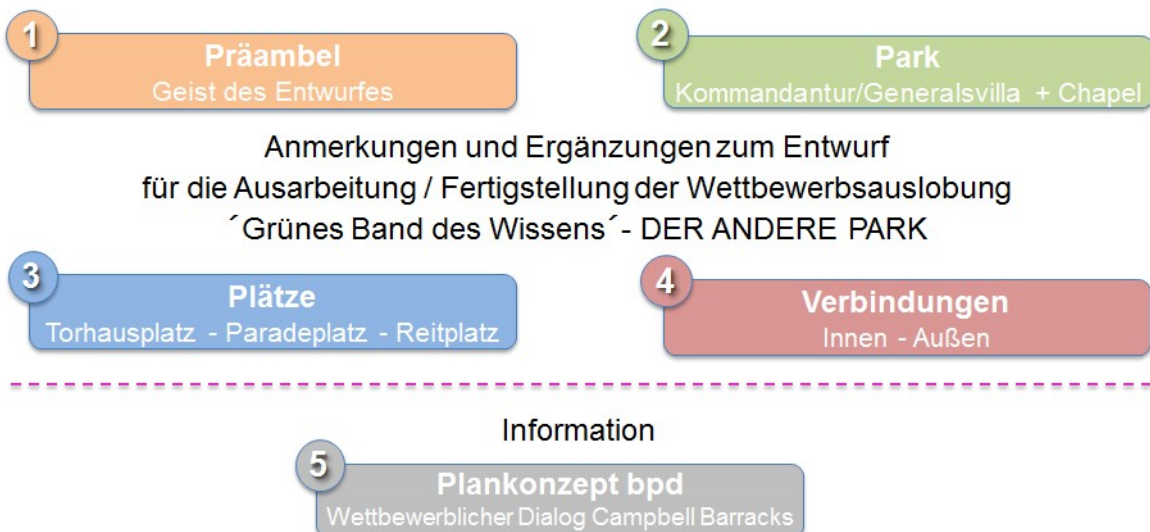
Im Anschluss an die Input- und Sachstandsvorträge erläutert Herr Buff stellvertretend für das Moderatorenteam, wie die Dialogphase organisiert ist. Die Bürgerinnen und Bürger können in der Dialogphase Anmerkungen und Ergänzungen zum Entwurf der Aufgabenstellung für die Ausarbeitung der Wettbewerbsauslobung 'IBA Grünes Band des Wissens' vorbringen. Dabei wird ein offenes Dialogangebot an moderierten, fachlich begleiteten Thementischen angeboten. Es steht je Thementisch ein/e Moderator/in zur Verfügung, um die Diskussion zu strukturieren sowie die Anmerkungen, Hinweise und Ergänzungen zu dokumentieren. Außerdem sind an jedem Tisch Vertreter/innen der Stadtverwaltung, der Projektsteuerung sowie der IBA als 'Zuhörer' vertreten, auch um gegebenenfalls Fragen zu beantworten. An jedem Thementisch hängen relevante Unterlagen und Pläne sowie Flipcharts zum Festhalten von Anmerkungen und Hinweisen aus.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können grundsätzlich alle Thementische besuchen. Der Wechsel ist ein Angebot, die Reihenfolge und zu welchem Zeitpunkt ist dabei freigestellt. Die Zeit zwischen den Wechseln kann auch als Pause und für Gespräche genutzt werden. Die Diskussion wird je Thementisch gegebenenfalls durch die Moderation zwischendurch kurz zusammengefasst. Zum Abschluss des Dialogs wird die Diskussion in Form eines Gallery Walks im Plenum rückgekoppelt.

Abbildung 12: Inhaltliche Strukturierung der Thementische

Inhaltliche Strukturierung



7. Ergebnisdokumentation der Dialogphase

Die von den Teilnehmer/innen vorgebrachten Anmerkungen – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – sind aus Kenntnis der geführten Diskussion im Protokoll durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge erfolgt nicht.

Die an den Thementischen von den Teilnehmern/innen inhaltlich kontrovers diskutierten Aspekte sind mit dem Hinweis (Blitz ⚡) in Klammern gekennzeichnet.

7.1 Thementisch 1: Der Geist des Entwurfs

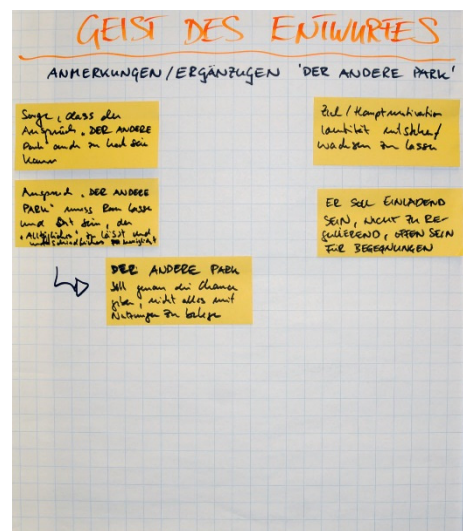


Fachliche Begleitung
Moderation:

Frau Giseke, Vorsitzende Expertenkreis
Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation

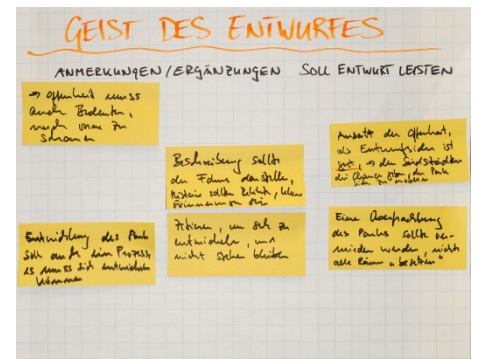
Der andere Park

- Sorge, dass der Anspruch 'Der andere Park' zu hohe Erwartungen in der Auslobung vermittelt und 'alltägliche Nutzungsanforderungen' keine Berücksichtigung finden
- Ausschreibung zum 'Der andere Park' muss klar machen, das der Park Raum und Ort sein soll, der auch 'Alltägliches' zulässt und offen für vielfältige Nutzungen ist
- Er soll einladend - nicht zu regulierend - und offen für Begegnungen sein und Möglichkeit bieten, sich den Park selbst anzueignen
- 'Der andere Park' soll dem Anspruch folgen, gerade nicht alle Flächen mit konkreten Nutzungen zu belegen
- Ziel und Hauptmotivation bei der Entwicklung des Parks ist, Identität entstehen zu lassen
- Entwurf soll das Wachsen von Identität ermöglichen; diese soll durch Aneignung entstehen und wachsen (Identität kann nicht einfach gebaut werden)



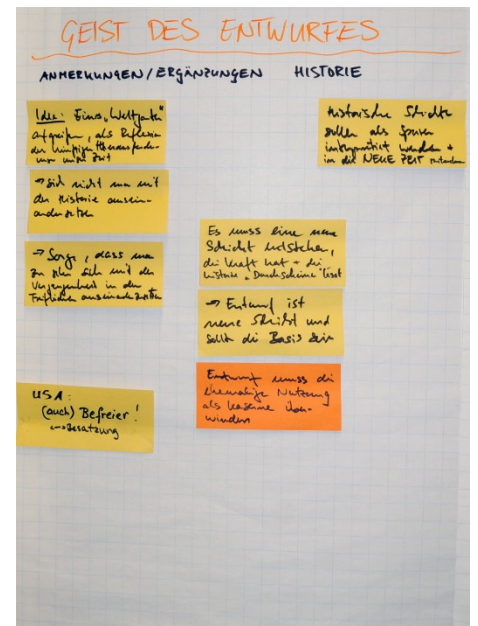
Was soll der Entwurf leisten?

- Offenheit muss auch bedeuten, nach vorne zu schauen, um ein 'modernes' Miteinander von Arbeiten und Wohnen in Heidelberg zu ermöglichen
- Ansatz der Offenheit als Entwurfsidee ist gut; dadurch wird den Südstädtern die Chance gegeben, sich den Park zu erobern
- Eine Überfrachtung des Parks sollte vermieden werden; nicht alle Räume mit einer Nutzung 'besetzen'
- Entwicklung des Parks soll gleichsam auch ein Prozess sein, er muss sich entwickeln können
- Separaten Bereich im Park für Hundehalter vorsehen, um andere Bereiche vor 'Tretmienen' zu bewahren



Historie

- Aufgreifen der Historie soll kein einengendes Korsett sein, sondern viel mehr Erhalt von Relikten und Zeigen von 'kleinen Erinnerungen'
- Sorge, dass man sich bei der Freiflächengestaltung zu sehr mit der Vergangenheit auseinandersetzt (nicht nur Historie thematisieren)
- Deutlich machen, dass der Schwerpunkt der Aufgabenstellung bei Absatz '2 - Was soll der Entwurf leisten?' liegen soll und nicht bei Absatz '3 - Die Historie'
- Entwurf muss die ehemalige Nutzung als Kaserne überwinden und eine neue Schicht entstehen lassen
- Neue Schicht als Basis, in die die bisherigen historischen Schichten eingebunden werden
- Historische Schichten sollen als Spuren interpretiert werden; diese sollen in die 'neue Zeit' mitgenommen werden
- Es muss eine neue Schicht entstehen, die eine eigene Kraft hat und das Historische 'durchscheinen' lässt
- Historische Spuren / Relikte als Grundlage zitieren, um den Blick nach vorne zu richten, um sich den heutigen gesellschaftlichen Fragestellungen zu widmen (nicht in der Vergangenheit stehen bleiben)
- Idee eines 'Weltgartens' als Reflexion der Herausforderungen unserer Zeit aufgreifen
- USA bei der Aufzählung der 'Zeit-Schichten' nicht nur als Besatzer, sondern auch als Befreier betrachten



Themenspeicher

- In den 'Zwischenräumen' ist auch die Frage des Verkehrs zu thematisieren, insbesondere unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit (spielende Kinder)
- Geplantes Mark Twain Center setzt sich 'nur' mit der deutsch-amerikanischen Beziehung auseinander; die deutlich größere Herausforderung stellt der Austausch zwischen Christen und Muslimen dar, hierzu bedarf es auch einer Auseinandersetzung

7.2 Thementisch 2: Park



Fachliche Begleitung: Herr Bildat, Stadt Heidelberg
Frau Fendt, NH ProjektStadt
Moderation: Frau Claus, Netzwerk für Planung und Kommunikation

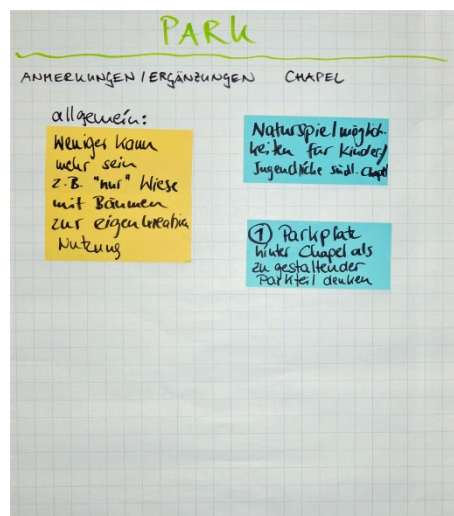
Allgemeines

- Zentrale Aussage muss sein, dass die Gestaltung des Parks eine eigene / besondere Atmosphäre erzeugt
- Park soll ein Ort sein, an dem man sich wohlfühlt
- Weniger kann mehr sein, z.B. 'nur' Wiese mit Bäumen zur eigenkreativen Nutzung
- Natur- und Artenschutz sollen bei der Gestaltung berücksichtigt werden
- 'Sonntag im Park' als Atmosphäre / Gefühl schaffen (als Familienerlebnis und kommunikatives Element, z.B. Grillen mit Familie / Freunden, ruhige Flächen zum einfach auf der Wiese liegen und lesen, herumspazieren und sich hinsetzen können und dem Treiben einfach nur zuschauen)
- Kinder sollen den gesamten Park als großen, geräumigen Spielplatz erleben können
- Parks sollen auch für ältere Bürger attraktiv sein und Nutzungsangebote machen
- Bürger sollen sich aktiv bei der Gestaltung der Flächen beteiligen können (z.B. hinsichtlich Biodiversität; Verweis auf positives Projektbeispiel aus Karlsruhe: 'Beete und Bienen')
- Treppen/Sitzstufen als gestalterisches Mittel einsetzen, z.B. Anordnung in Form eines 'Amphitheaters'; Idee des Verweilens und auf eine 'Darbietung' von oben herab zu schauen
- Öffentlich zugängliche Sanitäreinrichtungen im Gesamtkonzept bedenken
- Positiv, dass Naturerfahrungsraum bereits in Aufgabenstellung eingebunden ist wird




Chapel

- Naturspielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche südlich der Chapel vorsehen
- Parkplatz hinter der Chapel als zu gestaltenden Parkteil mitdenken (siehe Plan Kennzeichnung 1)



Kommandantur / Generalsvilla / Checkpoint

- Möglichkeiten ausloten, wie bei der Gestaltung 'Kreativ-Aktivitäten' eingebunden werden können, z.B. gemeinsam mit Künstlern; Nähe / Anbindung an Kreativwerkstätten
- Anregung, Möglichkeiten zu bieten, die geschaffenen Kunstwerke im Park auszustellen () 

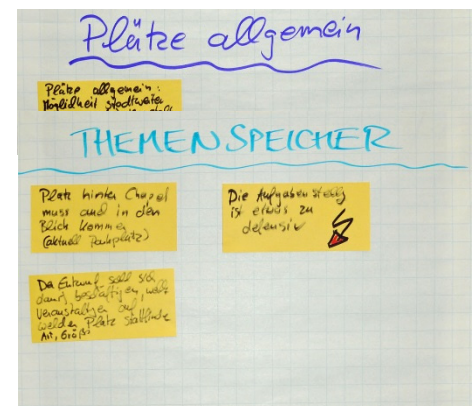
7.3 Thementisch 3: Plätze



Fachliche Begleitung: Herr Schwarz, Stadt Heidelberg
Frau Klein, Stadt Heidelberg
Moderation: Herr Herweg, Netzwerk für Planung und Kommunikation

Aufgabenstellung Plätze allgemein

- Das Thema Unterhalt der Plätze soll in der Aufgabenstellung benannt werden
- Zwei unterschiedliche Ansätze sind hinsichtlich 'Bespielung' / Nutzung der Plätze für die Aufgabenstellung denkbar ():
 - Defensives / offene Variante, bei der die Entwürfe allgemein definieren, welche Veranstaltungen (groß/klein, laut/leise) auf welchem der drei Plätze stattfinden soll und Aussagen zu den erforderlichen Infrastrukturen machen
 - Aktive / bestimmende Variante, in der die Entwürfe für den Paradeplatz konkrete Lösungsvorschläge darstellen, wie stadtweite Veranstaltungen organisiert werden, z.B. mit Blick auf Sanitär, Licht, Sitzplätze, Lagerflächen (siehe auch direkt unter Paradeplatz)



Torhausplatz

- Gestaltung auch unter dem Aspekt 'Schaufenster' verstehen (Adressbildung, 'Einblicke' in das Innere des Gebiets geben, erfahrbar machen, was 'Hinten' alles passiert, insbesondere bei temporären Nutzungen)



Paradeplatz

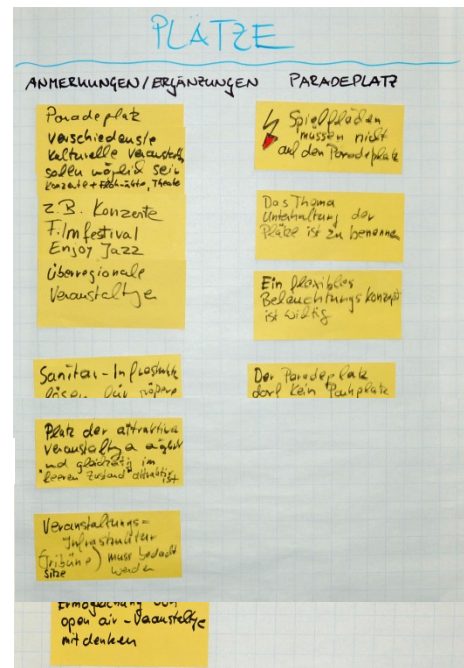
- Platzgestaltung soll attraktive Veranstaltungen ermöglichen, aber auch in 'leerem' Zustand attraktiv sein
- Platzgestaltung soll verschiedenste kulturelle - auch überregionale Veranstaltungen ermöglichen (z.B. Konzerte, Flohmärkte, Theater, Filmfestival, Enjoy Jazz)
- Keine Spielflächen auf dem Paradeplatz vorsehen ()
- Paradeplatz darf kein Parkplatz werden
- Flexibles Beleuchtungskonzept ist wichtig (gerade auch mit Blick auf die angedachten Veranstaltungen)
- Für insbesondere größere Veranstaltungen ist die erforderliche Veranstaltungsinfrastruktur zu bedenken, u.a.:
 - Beleuchtung
 - Tribüne / Sitzmöglichkeiten
 - Sanitäre Anlagen

Reitplatz

- Ermöglichen von Open-Air-Veranstaltungen mitdenken

Themenspeicher

- Platz hinter Chapel muss auch bedacht werden (aktuell Parkplatz)



7.4 Thementisch 4: Verbindungen



Fachliche Begleitung: Herr Dr. Erl, metris architekten, Heidelberg
Herr Seidler, Stadt Heidelberg

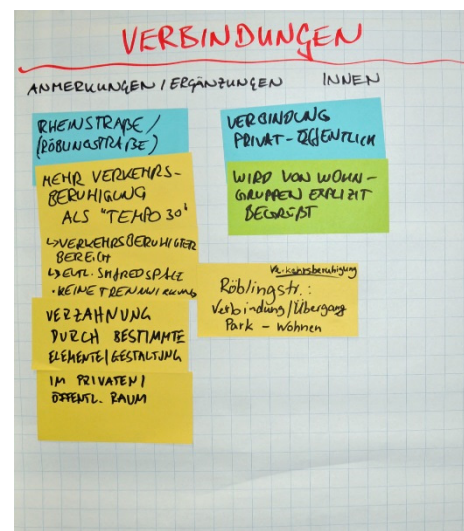
Moderation: Herr Heil, Netzwerk für Planung und Kommunikation

Rheinstraße / Röblingstraße

- Über die bisher vorgesehene Geschwindigkeitsreduzierung auf 'Tempo 30 km/h hinausgehen, mehr Verkehrsberuhigung vorsehen (z.B. verkehrsberuhigter Bereich, evtl. Shared Space)
- Dadurch Verhinderung einer Trennwirkung
- Vernetzung durch gestalterische Elemente im privaten und öffentlichen Raum vorsehen
- Verkehrsberuhigung entsprechend auch auf der Röblingstraße, um beabsichtigten Übergang / Verbindung zwischen Wohnen und Park auch zu schaffen

Verbindung privater und öffentlicher Freiflächen

- Gewünschte / angestrebte gestalterische Verbindung und 'Öffnung' der halböffentlichen Innenhöfe wird von Wohngruppen explizit begrüßt



Römerstraße

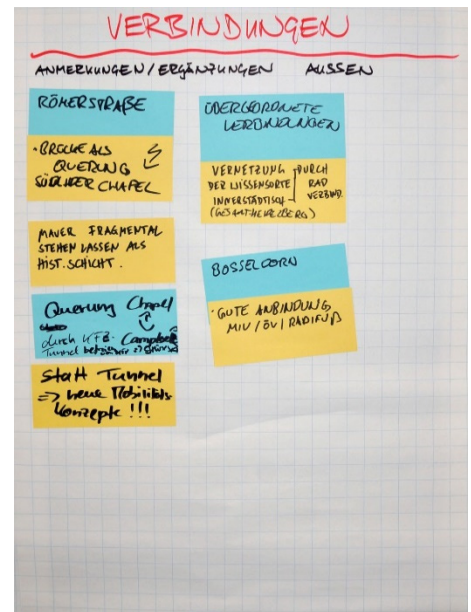
- Fragmente der Mauer entlang der Römerstraße als historische Schicht stehen lassen
- Brücke südlich der Chapel als Querung vorsehen () ⚡
- Querungsbereich zwischen Campbell Barracks und Chapel mit Hilfe eines Tunnels vom KFZ-Verkehr zur besseren Anbindung befreien () ve⚡us generell neue Mobilitätskonzepte vorsehen, um Verkehr zu reduzieren (statt Tunnel)

Bosseldorn

- Gute Erreichbarkeit des Bosseldorns für Kfz-Verkehr, öffentlichen Personennahverkehr, Radfahrer und Fußgänger herstellen

Übergeordnete Verbindungen

- Vernetzung der gesamtstädtischen Wissensorte durch ein durchgehendes Radwegenetz sicherstellen



Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Prinz Carl, Kornmarkt 1
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-48120
stadtentwicklung@heidelberg.de

Bearbeitung und Koordination

Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
Kordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Stadt Heidelberg

Moderation

Bürogemeinschaft Sippel | Buff,
Netzwerk für Planung und Kommunikation, Stuttgart
Ostendstraße 106
70188 Stuttgart

Fotos

Stadt Heidelberg

Heidelberg, Juni 2017

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg

Kornmarkt 1
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-48120
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de